

Der Ausschussvorsitzende gibt Frau Schwenck Gelegenheit über die Schuldnerberatung zu berichten.

Lt. Frau Schwenck sei der Bedarf an Schuldnerberatung hoch und weiter steigend. Die Schuldnerberatung erreiche aktuell ca. 10% der betroffenen Menschen, und weitere finanzielle Mittel seien willkommen, um neue Stellen zu etablieren und insbesondere auch, um verstärkt Präventionsarbeit zu leisten.

Wesentliche Ursachen für vorhandene Schulden lägen in Arbeitslosigkeit, fehlender Ausbildung (bei fast 50% der Personen) oder auch fehlenden Schulabschlüssen. 2/3 der unter 25-Jährigen hätte keine Ausbildung und 1/5 dieses Personenkreises sei ohne Schulabschluss.

In der Jugendberufsagentur werde eine Beratung durch eine dort fest eingesetzte Kollegin angeboten und es gebe eine zweite Außenberatung im Jobcenter. Die Kontaktaufnahme zur Schuldnerberatung erfolge hier eher durch die Betroffenen als durch Mitarbeitende des Jobcenters.

Ein weiterer bedeutender Faktor für das Entstehen von Schulden sei Erwerbsarmut - die Quote der erwerbstätigen Armen sei viel höher als die der erwerbslosen Armen. Gründe für Schulden seien auch Verbrauchsinsolvenzen und unwirtschaftliche Haushaltsführung. Bei Männern kämen als hauptsächliche Gründe Arbeitslosigkeit, Straffälligkeit sowie Unterhaltsverpflichtungen hinzu.

Der Schuldnerberatung sei es ein Anliegen, nach vertraglicher Bestimmung auch Geld für Präventionsarbeit einsetzen zu dürfen - insbesondere im Bereich der Jugendüberschuldung sei der Ausbau der Präventionsarbeit sehr wichtig.

Lt. Frau Schwenck werde ein Anstieg der Altersarmut in zwei bis drei Jahren erwartet.

Problematisch seien auch überschuldete Eltern, da sich die Folgen der Schulden gleichzeitig auf die Kinder auswirkten.

Herr Deicke ergänzt, dass die Renten von Frauen oft geringer seien als die der Männer und dass es mehr Witwen als Witwer gebe.